

Das Erfurter Stadttheater führte das Stück „Die Feststellung“ in Wandersleben auf. Genossen der Bezirksleitung diskutierten mit den Schauspielern und überzeugten sie von der Notwendigkeit, das demokratische Dorf zu kennen, um echt und überzeugend in einem solchen Theaterstück spielen zu können. Die Schauspieler gingen dann auch in die Dörfer, um dort das Leben unserer Menschen zu studieren. An den ersten Tagen sind diese Schauspieler noch durch die Kuhställe gegangen und haben sich die Nase mit dem Taschentuch zugehalten. Nach dem Erfolg in Wandersleben freuen sich diese Schauspieler schon, wieder auf das Land hinauszugehen, um uns mit der Aufführung dieses Stückes bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zu helfen.

Was haben die Bauern in Wandersleben zur Uraufführung dieses Stückes „Die Feststellung“ gesagt?: „Guck emol, so is es werklich bei uns, so spielt sich doch das bei uns ab.“ Dadurch haben sie zum Teil erkannt, daß auch für sie nur die Arbeit in der sozialistischen Landwirtschaft richtig ist. Wir sind jetzt dabei, durch unser Kreislaienspieltheater ebenfalls dieses Stück einzustudieren, um es dann in den Schwerpunkttorten unseres Kreises aufzuführen.

Ich möchte noch einmal unsere Kulturschaffenden bitten, noch vor der Frühjahrsbestellung unsere Dörfer aufzusuchen, denn jetzt haben unsere Bauern noch Zeit, Kulturabende in unseren kleinen Sälen zu verbringen.

Aber auch Filme können uns bei unserer Arbeit unterstützen. Wir haben sehr gute Filme, die sich mit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft beschäftigen. Ich denke an „Schlösser und Katen“ und „Licht über Koordi“ u. a. Aber warum kommen diese Filme nicht zu uns aufs Land? Wir haben Dörfer mit 160 und 200 Einwohnern in unserem Kreis. Der Progreß-Filmverleih sagt, die Rentabilität muß gesichert sein. Wir müssen aber einen Ausweg finden, um mit dem Film unseren Bauern zu helfen.

Auch der Fernsehfunk kann uns helfen. Wir haben auf Grund des Entwicklungsplanes im Kreis festgelegt, Fernsehstuben einzurichten, um dadurch den Fernsehfunk in unsere Bauernhäuser und Dörfer hineinzutragen.

Noch einiges zu unseren Landschulen. Wenn wir jetzt Mittel und Wege suchen, durch die Kulturarbeit die werktätigen Menschen von den Vorzügen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zu überzeugen, müssen wir das auch bei unserer Jugend tun. Schauen wir uns aber mal die Verwendung der Mittel durch die einzelnen Schulen an. Hier wird sehr viel Anschauungsmaterial für Chemie und Physik gekauft. Das ist gut und richtig. Aber solches Anschauungsmaterial über die Offenställe, wie es hier in der Ausstellung zu sehen ist, wird kaum angeschafft. Ich möchte vorschlagen, daß man Bilderbogen zum Aufkleben bestimmter Dinge benutzt, um mit diesem Material z. B. die Vorzüge der Offenställe richtig darzulegen. Die Kinder werden sich doch zu Hause damit beschäftigen, der Vater wird sagen: „Was tust du da?“ — „Ich baue einen Offenstall.“ Glaubt nicht, daß in der Offenstallhaltung alles bei uns klar ist. In unserem Kreis gehen darüber noch sehr tolle Gerüchte um. Ich denke, solche Mittel in der Schule helfen uns weiter.

Schauen wir uns auch die Rechenbücher unserer Schulkinder an. Was rechnen sie denn? Sie rechnen einmal eins ist eins, aber nicht, daß z. B. die Landschule in Berlingerode im Kreis Heiligenstadt errechnen würde, die LPG in unserem Dorf bearbeitet über 50 Prozent der Nutzfläche und sie hat im Jahre 1957 einen Plan von 160 000 DM Einnahmen gehabt, aber 187 000 DM erreicht, wieviel Prozent sind das **mehr? Oder** eine andere Prozentrechnung: Die Kühe **in dieser LPG** haben eine